

# Freiheit-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Verantwortl. Redakteur: Dr. G. B. ... Halle (Saale) ...



Montagsheft ... Preis ...

66. Jahrgang

Halle (Saale)

Dienstag, den 27. Januar 1931

Nummer 22

## Warum macht die Reichsregierung dem Bürgerkrieg kein Ende?

# Immer neue kommunistische Ueberfälle.

In Berlin gab es wieder 8 schwere Zusammenstöße bei politischen Versammlungen. Eine förmliche Saalkampf wurde in Niederschönhausen ausgefochten, wobei hunderte von Stühlen als Wurf- und Mordwaffen dienten. Es gab an 40 Verletzte. Die Polizei nahm 47 Teilnehmer fest.

**Bei Königsberg**  
wurde auf eine durch das Dorf Rautz marschierende nationalsozialistische SA-Gruppe ein Ueberfall von kommunistischen Kommunisten unternommen wobei vier Nationalsozialisten durch Messerstiche schwer und eine größere Anzahl leichtverletzt wurde. In einem Gegenangriff wurden die zahlenmäßig weit überlegenen Angreifer abgewehrt. Die Nationalsozialisten hatten in Rautz eine Versammlung angesetzt, die durch etwa 100 Kommunisten gestört wurde. Die Kommunisten verjagten den Saal zu füllen, da sie infolge Ueberfüllung des Raumes nicht einsteigen konnten.

Aus Königsberg wurde zur Verhängung des Saalkampfes eine weitere SA-Mannschaft in Rautz geschickt, die beim Eintritt in das Dorf von Kommunisten überfallen wurde. Die nationalsozialistische Gruppe war vollkommen unbewußt, während die Kommunisten mit Fackellichtern, Dolchen, Seiwegewehren und Faustkugeln auf die Ueberfallenen einschlugen. Als die Kommunisten in die Flucht getrieben waren und die Nationalsozialisten ihre Verletzten verbanden, trat aus Königsberg ein Ueberfallkommando ein, das sofort die Nationalsozialisten (!) durchdring, wobei zwei Sachverständigen abgenommen wurden.

**In Danzig**  
griffen nachts fünf Kommunisten auf dem Vorplatz des Graben einen Nationalsozialisten an, der sich in nationalsozialistischer Uniform auf dem Heimwege befand. Er erhielt drei schwere Messerstiche in den Kopf und ins Gesicht, so daß er schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Von den fünf Kommunisten konnten vier verhaftet werden. Der fünfte, der Haupttäter, ist flüchtig, er ist ein Bruder eines kommunistischen Danziger Volksabgeordneten.

**In Gießhagen bei Hamburg**  
hatten sich laut Polizeibericht zu einer nationalsozialistischen Versammlung etwa 200 Nationalsozialisten eingefunden. Gegen 20 Uhr erhielt die Bergedorfer Polizei eine Mitteilung, nach der etwa 100 Kommunisten nach Gießhagen in Anmarsch seien. Die verfügbaren Bergedorfer Polizeibeamten begaben sich darauf sofort nach Gießhagen, wo es sehr bald zu einem schweren Zusammenstoß kam.

Die Kommunisten versuchten das Versammlungsort zu füllen und griffen die Polizeibeamten mit Steinen und Knütteln an. Auch wurden die Beamten von einem Knüttelstich aus beschossen. Ein Beamter erhielt einen Messerstoß, ein anderer einen Oberarmverletzung. Ein dritter Polizeibeamter wurde durch Schüsse erheblich verletzt. Die Beamten erwiderten das Feuer. Hierbei wurden zwei Angreifer getötet.

Die verletzten Polizeibeamten und drei Angreifer wurden in ein Krankenhaus gebracht. Mit Hilfe von Ordnungspolizisten aus Hamburg wurde die Ruhe wiederhergestellt. Rauschende Personen wurden festgenommen.

**In Hannau (Rheinland)**  
kam es in der Nacht nach einer nationalsozialistischen Versammlung auf der Straße zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten, wobei auch mehrere Schüsse fielen. Ein Reichsbannermann und zwei Nationalsozialisten wurden lebensgefährlich verletzt und mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

Aus Berlin verlautet: Französische Bankiers treffen Mitte dieser Woche in Berlin ein, um wie man annimmt, Verhandlungen über größere Privatrechte auf die deutsche Wirtschaft aufzunehmen.

## Bombenanschläge in Rußland.

Die Londoner „Times“ melden aus Moskau: In den Sowjetzeitungen sind Berichte über insgesamt 16 Bombenattentate in russischen Städten innerhalb acht Tagen enthalten. Die „Pravda“ stellt die enge Frage, wie dieses unter den Augen der Sowjets und bei der strengsten Waffentkontrolle der Sowjets überhaupt möglich ist.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet: Bei einem Bombenattentat in Charkow wurden mehrere Sowjetfunktionäre getötet und zwei ausländische Ingenieure verletzt. In Odesk wurden am Donnerstag auf das Sowjetpollatz, wo

der Volkskommissar Jenußoff aus Moskau weilt, Bomben geworfen. Die 18 Verletzen verletzten Moskau beginnt an eine vom Ausland in den Sowjetkath getragene revolutionäre Bewegung zu glauben.

Die Londoner „Morningpost“ meldet: Laut der „Pravda“ „Pravda“ werden in Kronstadt, Leningrad und Odessa revolutionäre Bombenlager entdeckt und ausgehoben. In den etwa 40 Verhafteten seien die Urheber der benutzten Bombenattentate in den russischen Städten der letzten Zeit festgelegt. Sämtliche Verhaftete gehörten einer revolutionären Anführerorganisation an, die von Finnland aus geleitet wurde.

## Verhandlung über Staffelfürzung der Beamteneinkünfte.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschloß sich am Montag mit einem sozialdemokratischen Antrag auf Staffelfürzung der in der Dezember-Verordnung vorgeschriebenen Beamteneinkünfte. Während nach dieser Verordnung für alle Beamten gleichmäßig eine Gehaltsföhrung von 6 v. H. ab 1. Februar eintritt, will der Antrag die Staffelfürzung in 4 v. H. bei Gehältern bis 3000 Mark, auf 5 v. H. bei Gehältern von 3000 bis 4000 Mark, auf 6 v. H. bei Gehältern von 4000 bis 5000 Mark, auf 8 v. H. bei Gehältern bis 8000 Mark und auf 10 v. H. bei Gehältern über 8000 Mark.

**Abg. Groß (Str.)** Ich vermute, 1200 Mark im Jahre vom Abzug freizulassen und den übrigen Gehältern mit dem Prozent zu belassen. Denn würden die Beamten mit 4000 Mark Jahresgehalt fünfjährig wegkommen als bei dem sechsprozentigen Abzug vom Gesamtgehalt. Vielleicht könnte auch das Wohnungsgeld beim Abzug außerhalb der Berechnung bleiben.

### Reichsfinanzminister Dietrich

erklärte in der Aussprache über den Antrag, der Versuch einer Staffelfürzung des Gehaltsabzuges ist daran gescheitert, daß dabei der notwendige finanzielle Ertrag nicht herangezogen wäre, da sich die meisten Beamten besonders bei Hof und Eisenbahn in den unteren und mittleren Beamtengruppen befinden. Bei Annahme des Antrages würde sich der beim Gehaltsabzug für Reich, Post und Reichsbahn errechnete Ertrag von 207 Millionen auf 455 Millionen vermindern. Dazu würde bei den Ländern und Gemeinden noch eine weitere Verminderung um etwa 55 Millionen treten.

Die Regierung sei zu einer gründlichen Prüfung dieser Frage bereit, bitte aber, nicht Beschlässe zu fassen, durch die der ganze Kampf neu aufgerollt würde.

**Abg. Moratz (DHP):** Die Antragsteller würden eigentlich von der Betterverfolgung ihres Antrages Abstand nehmen, nachdem ihre Voraussetzung, daß ein finanzieller Ertrag nicht geändert wird, durch den Minister als falsch nachgewiesen worden ist. Während die Beamten der unteren Beamtengruppen den Wirtschaftstand der Reichsbeamten nicht wieder erreicht haben, wird das Verhältnis um so schlechter, je höher die Beamtengruppe steigt. Wir erwarten vom Minister eine Darstellung der finanziellen Wirkung des Zentrumsantrages. Dabei würden die unteren Beamtengruppen eine wesentliche Erleichterung erfahren ohne eine entsprechende Mehrbelastung der höheren Beamtengruppen.

**Abg. Köhler (DHP):** Meine Freunde haben schon im Plenum den Gehaltsabzug der Novemberverordnung abgelehnt und lehnen aus dieser Begrenzung gegen unpolare Opfer von Volksgenossen auch den sozialistischen

Antrag ab, der große Gruppen der Beamtenschaft noch über die sechs Prozent hinaus belasten will. Mit dem Antrag wird auch unabhängig der Grundabzug verfallen, der der Beförderungsordnung von 1927 stattande lag. Das Wirtschaftskomitee der höheren Beamten sieht heute 25 Prozent unter dem der Vertriebszeit.

### Ministerialdirektor v. Sichert

wachte vor einer Staffelfürzung, weil damit die Beförderungsordnung zu einem erheblichen Teil verfallen würde. Man kommt dabei zu Ueberforderungen, die dazu führen, daß der höhere Beamte weniger bezieht als der geringere. Mit der Staffelfürzung wird auch die einzige verbleibende Lücke des gesamten Gehaltsabzuges weggenommen; dann der Gehaltsabzug ist allein mit der Preissteigerungsaktion begründet. Bei der Beförderungsordnung von 1927 wurde bekanntlich über den Reallohn der unteren Beamtengruppen von 1914 hinausgegangen, während der Reallohn von 1904 bei oberen Beamten nicht erreicht worden ist. Eine Staffelfürzung, die bei mit Rücksicht auf die Senkung der Arbeitslöhne unter die 6 Prozent nicht heruntergegangen werden kann, würde hinausführen auf eine einseitige Aktion gegen die oberen Beamten. Der einzige geistliche Aktion aber, möchte ich warnen. Vermeiden wir alles, was darauf hinausläuft.

### Die Intelligenz aus der Beamtenschaft

**Abg. Reinhardt (Natio.)**  
erinnerte daran, daß seine Freunde Gegner des Gehaltsabzuges seien. Er beantragte eine Änderung des Antrages Dreifach dahin, daß die Staffelfürzung um 2%, 4 und 6 Prozent und bei Gehältern über 18 000 Mark 30 Prozent betrage.

### Abg. Dr. Gercke (Landvolk):

Der sozialistische Antrag ist schon deshalb unüberwindlich, weil er einen großen ungedeckten Bedarfsträger läßt. Er würde aber auch die ganze Grundanlage der Beförderungsordnung von 1927 erschüttern. Der nationalsozialistische Antrag ist aus den gleichen Gründen unannehmbar, denn er will den Abzug bis auf 20 Prozent steigern. Die hohen Bezüge der Oberbühnenmeister, an die der Antragsteller dachte, würden dem, würde er damit noch nicht freistellen. Die Verordnungsamter müßten auch in der Sozialversicherung untergebracht werden.

Die Ueberweisung an den Ständigen Unterausschuß wurde gegen den Widerspruch der Deutschnationalen beschloßen.

Der nationalsozialistische thüringische Staatsminister Dr. Frid hat gegen die von der Universität Jena vorgeschommene Wahl des sozialdemokratischen Professors Pape zum Rektor der Universität Einspruch erhoben.

## Frauen, hört!

„Heute weiß keine Frau mehr, wer der Vater ihres Kindes ist, erklärt öffentlich ein Reichsbannerführer!“

Die Süddeutsche Zeitung schreibt: „Das Reichsbanner hat in Ludwigsburg (Württemberg) eine sehr eigenartige Gastverpflegung gegeben. Sein Geschäftsführer Gehrbart aus Magdeburg sprach auf einer öffentlichen Versammlung zu der mit großem Aufwand zusammengeworrtelt wurde, zu dem Thema: „Deutschlands Not — Sittens Gesicht.“

Ueber das erheute hörte man herzlich wenig, um so mehr schimpfte Görings Adjutant über die Nationalsozialisten, die als Jüden und Demagogen schlimmerer Sorte dargestellt wurden. Dabei kam der sozialistische Paniker auch auf die Rassenfrage. Er sprach u. a. von Rassen, die einen künftigen „Zweck“ abgeben hätten, und dann vertiefte er sich in der ungläubigen gemeinen Verleumdung, heute würde keine Frau mehr, wer der Vater ihres Kindes sei.“

Eingehen werden sich mit Recht in der „Süddeutschen Zeitung“ zwei Einblendungen, die es verdienen, im Wortlaut wiedergegeben zu werden.

Eine Parteifreundin des Reichsbanner-Geschäftsführers schreibt: „Durch meinen Mann, der an der Reichsbanner-Versammlung am Mittwoch teilnahm, erfuhr ich von den ungeschmacklichen Bemerkungen, die der Generalsekretär Gebhardt aus Magdeburg machte.“

Da ich es nicht für möglich hielt, daß ein Mann, der ernst genommen werden will, in einem solchen Ausmaß der Frau und Mutter jegliche Würde entzieht, erfuhr ich mich noch bei zwei anderen Versammlungsteilnehmern und Parteifreunden meines Mannes und fand da bestätigt, daß der Redner bei der Behandlung der Rassenfrage ganz allgemein behauptete, es würde heute keine Frau mehr, wer der Vater ihres Kindes sei.“

Diesen Auspruch hat der Redner auf den Protest der Rassistin noch bekräftigt und damit begründet, es gebe doch keine Frau mehr, die nur einen Mann habe! Und dies müßten unsere Männer mitanhören und dürfen doch, da es einer von ihrer politischen Bildung war, nichts dagegen machen. Wenn der Redner solches in seiner Fäulnis und seinen Kreisen erfahren hat, dann sollte er sich schämen und es für sich behalten, aber nicht die Mütter und Frauen, die noch etwas auf sich halten — und solche gibt es wirklich heute noch — entehren. Eine Heiligkeit der Ehe gibt es für solche Menschen anscheinend nicht mehr.“

Mit das Betrübenste war es, daß an dem Vorknabend sich ein Mann sah, der nachher gegen die Rassistin nur Worte fand, aber mit keiner Silbe auf die haarsträubende Entstellung des Parteifreundens einging, obwohl es seine Pflicht als Vertreter einer religiös eingestellten Partei (Zentrum!) unbedingt gewesen wäre.

Wir Frauen und Mütter, die noch etwas auf Ehre, Anstand und Sittlichkeit halten, müssen Gegenwehr fordern, und es wäre hier Sache der Frauvereine und der Konfessionen, gegen das öffentliche Auftreten von Weibern mit einer berachtlichen Lebensanschauung voranzutreten. Frauen und Mütter, es geht um euer höchstes Gut, um eure Ehre!“

Ein Nationalsozialist schreibt: „Am Laufe des Abends stellte Herr Gebhardt die Behauptung auf, die Mutter eines Kindes sei immer schuldig, wer der Vater sei, sei nicht bestimmt. Ich appelliere an jede deutsche Frau, auch an die Frauen der Sozialdemokratie, ob sie sich durch solche Ausführungen die Ehre als Frauen und Mütter nehmen lassen wollen.“

Sehr traurig ist, daß es Männer und Frauen gibt, die sich von Männern mit solchen geistigen Qualitäten beider lassen...

— Das die erste Einkinderin, eine Sozialdemokratin, nicht recht und gilt nicht für die deutschen Frauen, ganz gleich welcher Partei...

Und würde nicht alle Frauen ihren ganzen Einfluß aufbieten, um den Männern die Augen zu öffnen und sie herauszureißen aus politischen Bindungen...

Die Sozialisten haben durch Billigung und Unterstützung der Kriegsschuldfrage unser Volk die Äußerste Gefahr vertrieben...

Einkinderstag am 27. Januar hat ganze Wolf den Geburtstag des Kaisers. Ist etwa die heutige Zeit feierlicher? Das Kaiserium fürchte — aber das Volk auch!

Der Osthilfegeesegentwurf.

Wie die „Minister der Allgemeine Zeitung“ erklärt, wird der Mitte dieser Woche stattfindende Kabinettsitzung der neue Entwurf des Osthilfegeesentwurfes zur Beschlußfassung vorliegen.

Bei Gelegenheit der letzten Anwesenheit des ungarischen Ministerpräsidenten in Wien ist am Montag ein neuer österreichisch-ungarischer Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen worden...

Italienischer Kolonialkrieg.

Aus Rom wird gemeldet: Die italienischen Kolonialtruppen in Nordafrika haben nach heftigen Kämpfen die Dale Kufra, den wichtigsten Stützpunkt der Senussi, besetzt...

Das Kabinett Labal gebildet.

Aus Paris wird gemeldet: Labal ist es im Laufe der Nacht gelungen, ein Kabinett zu bilden. Gegen 3 Uhr wurde amtlich folgende Ministerliste bekanntgegeben:

Ministerpräsident und Inneres: Labal, Justiz und Vizepräsident: René Viviani, Außenminister: Aristide Briand, Kriegsminister: Maginot, Kriegsminister: Charles Dumont, Luftfahrtminister: Dumont, Finanzminister: Clémenceau, Haus-

Frankenische Flieger über Italien

Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Turin: Sonntag mittag wurden vier zwei-französische Flieger zum Abflug gezwungen. Sie hatten Photographenapparate bei sich.

Opfer tschechischer Spione.

Die tschechische Presse vermeldet mit Entrüstung einen neuen Fall tschechischer Spionenhilfe, der wiederum ein tschechischer Spion zum Opfer gefallen ist.

250 Bankzusammenbrüche in Amerika.

Der „Kotterbamer Courant“ meldet aus New York: Die Bankzusammenbrüche in der Union haben die Zahl von 250 erreicht. Die letzte zum Zusammenbruch kam die First National Bank in Philadelphia.

Gegen Kriegsschuldenfremdung

Die „Neue Berner Zeitung“ meldet aus Washington: Das vom amerikanischen Schatzamt ausgearbeitete Memorandum über die Frage der Kriegsschulden ist den führenden Anhängern der Regierung im Kongress ausgereicht worden.

zehn Afrikaner sind verwundet worden. Der Gegner hat auf dem Schlachtfeld 100 Toten, 150 Verwundete, 100 Gewehre und zahlreiche Munition zurückgelassen.

Die Kufra hatte bis zum Jahre 1879 kein Europäer betreten. Der erste war damals der deutsche Forscher Gerhard Rohlfs.

„New York Times“ für Schuldenerbition.

Bei der Besprechung der bereits gemachten Erklärungen des politisch sehr einflussreichen Direktors der Columbia Universität, Butler, auf der Jahrestagung der Völkerbundvereinigung in Göttingen, sagt die „New York Times“, daß das Problem der Kriegsschuldenerbition letzten Endes einer Nachprüfung unterzogen werden müsse.

Lloyd George

hat gestern in Hall gesprochen. Er formuliert die Forderungen der Liberalen dahin, daß die Auflösung des englischen Unterhauses bis 1. April und anschließende Neuwahlen erfolgen müßten.

„Liebling des Volkes zu sein...“

wegen der Freilassung Gandhis.

Aus London wird gemeldet: Die Bekanntheit von der bevorstehenden Freilassung Gandhis und der übrigen Kongreßmitglieder hat in ganz Indien die größte Aufregung und Begeisterung hervorgerufen.

Nachts überfallen!

Gulbeneff hat sich eben in Wien. Die nationalrussischen Bolschewiken haben gestern Nacht in der ersten Reihe wieder...

lichen Kongresses, ist aus dem Gefängnis entlassen worden, ebenso der Bekannte Gandhis. Das indische nationalpolitische Blatt „Liberator“ fordert eine allgemeine Amnestie.

54 000 indische Freiheitskämpfer waren verhaftet.

Während des indischen Unabhängigkeitskampfes sind, wie die Regierung in der Gefangenendeklaration in Neu-Delhi bei dem Festzug am 1. Dezember 1930 inagelant 54 000 Personen festgenommen worden.

Gandhi gibt nicht nach.

Der „Kotterbamer Courant“ meldet aus London: Die Freilassung Gandhis und der übrigen indischen Revolutionäre ist ein Verweigerungsschritt der Regierung Macdonalds.

Der Dolchstoß.

Die „Minden-Augsburger Abendzeitung“ veröffentlicht unter dem Titel „Spionage“ einen Artikel, in dem unterstellt wird, daß der tschechische Premierminister während des Weltkrieges, Sir Robert Borden,

bei dem im Jahre 1918 Mitglied des britischen Reichstages war, am 22. Dezember 3. in Ottawa Dinge enthüllt hat, die bisher wenig bekannt oder unbekannt waren.

Sir Robert Borden sagte, daß der tschechische Generalstabeschef im Frühjahr 1918 in der Tschechoslowakei, um zu kapitulieren, denn auf Seiten der Alliierten hatte man die Hoffnung auf einen baldigen Zusammenbruch Deutschlands ausgegeben gehabt.

Sechshundert

Sechshundert indische Ministerpräsidenten in Indien durch die Enthüllung eines dieser französischen Agenten, Pierre Desnoyeres, in seinem Buche „Un geheimer Mission beim Feinde, 1915 bis 1918“, bestätigt worden.

Der König von Belgien hat den Empfang einer Deputation von Vertretern der Flamen abgelehnt. Die Deputation sollte den Wunsch nach geförderter Einführung der Zweisprachigkeit zum Ausdruck bringen.

Gegenüber sich eben in Wien. Die nationalrussischen Bolschewiken haben gestern Nacht in der ersten Reihe wieder...

Mozart.

Von Wilhelm Schäfer.

Alle feiert die Erinnerung an Mozart, die am 27. Januar, herausgehoben wird, durch eine Festausführung der „Zauberflöte“ im Stadttheater.



Mozart im Alter von 30 Jahren.

Ein Wunderkind kam nach Wien; ein Knabe aus Salzburg, Mozart geheißen, spielte der Klavier auf dem Kaiser, und die die Herren und Damen Maria Theresia haunten wie sich ein Kind schon ein Zauberer wäre, mit seinen Tönen den süßen Gesang der Vögel zu fangen.

Und wie in Wien, geschah es in London, im Haag, in Paris; überall pünktete das

Reiznischt um den Knaben aus Salzburg, der das Klavier gleich einem Großen zu meistern verstand.

Värend der Versuch und lohnender Ruhm war ihm nicht locker in der Stadt seiner Kunst: Heißel und Föhren sollten seiner Kunst nicht die Lust zu verdrängen.

Vor den Herren und Damen der Höfe zu spielen, war nur ein Kaufmannsgewerbe, aber den Menschenjenseits Gesang und dem Wohlklang der Geigen, Flöten und Hörner harmonische Fülle zu geben, hieß ein Kunstweiber der Welt sein.

So wurde das Wunderkind Mozart ein großer Künstler und Mann, der seiner Kunst den achten Jahrhundert der Marquisse Pompadour flügel, in den Himmel der Töne zu fliegen.

Als Maria Theresia starb, tief Joseph, ihr schwärmerischer Sohn, Mozart nach Wien, daß er sein Kommen mit ihm wolle, doch hatte der kleine Schmeichler Führer, Gertrude, kein Ohr, das Wunder der Töne zu hören.

Indessen der Kaiser den Vizekönig, das kaiserliche Hof der Herkunft zu schmücken, indessen sein Hof ein fähiger Bedienter, Mozart war, indessen die Stadt an der Donau, ansonsten solcher Gedanken, die Brüderlichen, sollte mit reichen und rauschenden Festen, ließ Mozart in mancher B-Vrangung.

Er hatte die schöne Konstanze geheiratet, und sein Klavier hand nicht still, um die Gulden zu spielen, die seine Frau fröhlich verbrachte; auch waren die weichen Wunder der Reizung aus Salzburg, und den Salzung, galt er als eine Marotte des neunzehnjährigen Kaisers.

Wer in blühenden Nächten, von den Säugelkern der Tage, von Sorgen und Müdigkeit unläuter, riß seine Seele die Sterne vom Himmel und sang ihre ewige Tröhlung in seiner Musik.

Als er in Wien die Hochzeit des Hagen spielte, das prächtige Stück von dem großen

Barbier im Perlengewand Marzaffini Töne, da floß dem Zauberer aus Salzburg anderer Versuch und Ruhm zu, denn da er als Wunderkind am Klavier die Herren und Damen der Höfe mit flinken Fingern entzückte.

Da hörte das tschechische Kaiserthum der älteren Ton seiner Schmelze, da war die Marquisse von Pompadour seine tschechische Göttin geworden; der Zauberer hielt ihr das Schredenband hin, mit schlanken Beinen hinüberzufliegen.

Nun aber, der ihr und der Zeit mit seiner hellen Wien das Schreckenband hielt, ihm lagen schon andere Töne im Ohr: aus der Tiefe sang die Vergeltung mit kleineren Schritten; der Boden war und die Zeit verloren mit ihren Vätern und Vätern, mit ihrem Geschick und glücklichen Glück in den Augen, als Mozart der Don Juan lebte.

Wie hatte die Klugheit heller gepreßt, als da der treue Führer Himmel und Hölle zum Trotz sein Champagner trank; nie hatte die Unklarheit in ihren Donner und nachstehen, als da der treue Führer, daß den Säugel hüllte, so wie er der Zeit den Tag seines Bornes und war doch ihr eigenes Kind.

Zwischen Himmel und Hölle tapfer ein Mensch zu sein, ließ Mozart zuletzt die Zanckerflöte erklingen.

Da hing die tschechische Liebe gläubte der eigenen Gläubigkeit an, Schuld und Verdrängnis vermochten nicht ihren Weg zu befechten: wie die Sonne am Mittag schritt ihr Allgemal über die Ströme und flüsternden Wälder, über die Felsen und Abgründe in seltsamen Tönen flüsternd.

Als Mozart der Menschheit solches schrieb, hatte der Tod sein Ohr schon berührt; noch konnten die flüsternden Hände sein Requiem schreiben, denn lang er selber hinein in die ewige Nacht.

Wer ein Kind seiner Zeit wie seltsam; alles, was sie zu lösen vermochte, führte er. Als ob die Erde ein Hügelgärtchen der Freude, als ob der Mensch aller Güten und Freuden Reichtümer wäre, so machte Mozart, der Meister des Wohlklanges, Musik.

# Der dritte Mord in einer Woche: Berliner Taxi-Chauffeur erschossen.

## Die Leiche im Graben gefunden.

Noch sind die Mordkommissionen der Berliner Polizei mit der Aufklärung der beiden Morde beschäftigt, da wird, zum dritten Male in einer Woche, ein Kapitalverbrechen verübt, dem der 47 Jahre alte Straßendrostenbesitzer Fritz Pöhl aus Steglitz, Fregestr. 39, zum Opfer gefallen ist. Diese Mordtat wirkt um so erschütternder, als die Spuren, die auf die Entdeckung der Mörder, des Selbstmörders Schmolzer und des Antizens Freudenheim hingielen, bisher ergebnislos geblieben sind. Der Hauswart eines Grundstückes in der Amelstraße in Dahlem, einer Villenstraße, die sich zwischen der Königin-Luise-Straße und der Pflückerstraße hinzieht, sah am Sonntag morgen eine Drostei mit voller Beladung, aber ohne Chauffeur oder Fahrgäste auf dem Bahndamm stehen. Zunächst glaubte er, daß der Wagen eine Panne gehabt habe und der Chauffeur nur auf einen Augenblick weggegangen sei. Als aber nach einer halben Stunde die Drostei immer noch da stand und niemand sich zeigte, schlopfte der Hauswart Verdacht und ging an das Auto heran. Er lag in dem hinteren Teil eines Chauffeurmats liegen, nur bemerkt er drei ansgeworfene Patronenköpfe. Die Patronenmünderung zeigte an dem Führerfuß und dem Wagennummern war vertrieben. Im Hand der Erkennungsnummer L. A. 9907 wurde festgestellt, daß der Fahrer der Drostenbesitzer Pöhl aus der Fregestraße war.

mit war einwandfrei festgestellt, daß der Chauffeur das Opfer eines Mordes geworden war. Nach den Ermittlungen pflegte Pöhl seinen Standplatz in Vorstift an der sogenannten Wiesenstraße zu nehmen. Dort haben ihn vermutlich die Täter — denn man rechnet damit, daß es mehrere waren — zu einer Fahrt nach Jersch oder Ilmgangengewonnen und den Fahrer dort hinterlistig erschossen. Der Mord ertrug auf den Kopf an das Verbrechen, dem vor etwa 2 Jahren der Drostenbesitzer von Schalepaß aus dem Opfer fiel, dessen Mörder bis heute nicht ermittelt sind. Nach dem Verbrechen mußten die Mörder Pöhl aus dem Wagen getragen und schließlich in den Graben gelegt haben. Sie fuhren dann mit der Drostei bis nach Dahlem zurück und ließen den Wagen herrenlos in der Amelstraße stehen.

Als das Auto in Dahlem aufgefunden wurde, war der Tank, den Pöhl eben haben abgefüllt, ganz leer. Vermutlich haben die Täter den Wagen stehen lassen, als ihnen der Brennstoff ausging. Die Taxizählung zeigte 1,95 RM, das Fährten war aber hochgeschätzt. Die Fahrt nach Jersch muß natürlich wesentlich teurer gewesen sein. Wahrscheinlich hatten sich die Mörder von dem Chauffeur nur bis zur Stadtgrenze nach der Taxizählung fahren lassen, und dann einen leichten Preis vereinbart.

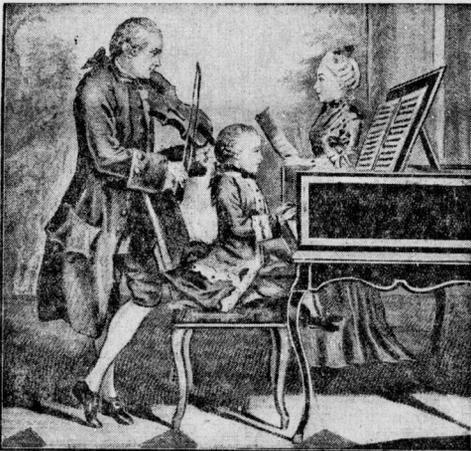
Dass man in dem Wagen keine große Blutlache fand, erklärt sich daraus, daß Pöhl die Leiche im Graben abgeworfen und die Kleidung den drohenden Teil des herabfließenden Blutes aufwachte, und daß nach dem Entschanden des Arztes eine innere Verblutung eintrat.

Der Täter, der den Platz des Führers einnahm, hat sich die Mütze angezogen, um bei der Rückfahrt keinen Verdacht zu erregen. Pöhl war am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr nach Hause gekommen, hatte etwas gegessen und war mit seinem Wagen wieder um 4 Uhr weggefahren, um nach Jersch zu fahren.

Noch war die Kommission mit den Nachforschungen in Dahlem beschäftigt, als am Sonntag die Mitteilung einlief, daß dort eine Leiche gefunden worden sei. Etwa einen Kilometer von Bahnhofs-Steinweg auf der Chaussee nach Jersch lagen fünfzig Schritte einen Mann in Chauffeurkleidung ohne Mütze teilweise halb im Graben liegen, der hinterwärts durch einen Kopfschuß getötet sein mußte.

Die Leiche wurde in Kenntnis gesetzt. In den Taschen des Erschossenen fand man noch 48 Mark bares Geld und einen am 11. Februar fälligen Wechsel mit der Unterschrift des Drostenbesitzers Fritz Pöhl. So-

# Die Familie Mozart beim Musizieren.



Der 7jährige Mozart mit seiner Schwester Marianne und seinem Vater Leopold. (Reproduktion nach einem alten Stich.)

# Eine Sängerin verlagert den Maharadscha von Indore

wegen Freiheitsberaubung. Das indische Fürstentum Indore hat wieder einmal einen Hoffmann. In seinem Mittelpunkt steht der jugendliche Herrscher des Landes, Maharadscha Rajwant Rao Holkar, und eine Sängerin aus Bombay namens Sombal. Frau Sombal hat den Fürsten wegen Freiheitsberaubung und widerrechtlichen Eigentumsentzug auf 14000 Pfund Schadenersatz verklagt. Sie handelte früher in Beziehungen zu einem Vetter des Maharadscha, Rains Sahib. Wie die Frau angibt, wurde sie eines Tages veranlaßt, mit ihrer Tochter nach Indore zu fahren. Nach ihrer Ankunft sei sie verhaftet und gefangen gehalten worden, weil sie sich den Wünschen des Maharadscha nicht fügen wollte. Auch habe der Staat Indore ihr Eigentum in Bombay beschlagnahmt lassen.

# Drei Studenten auf einer Sfirtour verpflochten.

Drei reichsdeutsche Studenten der Innsbrucker Universität, und zwar Conen aus Wörsdorf bei Düren im Rheinland, Klingmüller, der Sohn eines Universitätsprofessors aus Kiel und Frenzel aus Berlin unternahmen am 22. d. M. eine Sfirtour auf die Pfalz im Westental. Es wurde festgestellt, daß sie die Nacht zum 23. d. M. noch auf einer Almhöhe verbracht hatten. Seitler fehlt jede Spur von ihnen. Die Suche nach den Vermissten wird unter-

stützung der Gendarmerei von mehreren Expeditionen durchgeführt. Bisher waren alle Nachforschungen ohne Erfolg. Montag früh sind mehrere Expeditionen, die das Militär in Hall stellt, in das in Betracht kommende Gebiet abgegangen.

# Selbstmord einer ganzen Familie.

Am Montagnachmittag fand man in ihrer Wohnung der Wilhelm-Stolze-Straße im Osten der Stadt Berlin die Familie des Schuhmachers Wever, das Ehepaar und zwei Kinder, ein 16jähriges Mädchen und einen 12jährigen Sohn mit Gas verpflocht. Montag früh sind mehrere Expeditionen, die das Militär in Hall stellt, in das in Betracht kommende Gebiet abgegangen.

# Der älteste Journalist der Welt gestorben.

Henry James Goddard, der älteste Journalist der Welt, ist am Sonntag in Glastonham im Alter von 108 Jahren gestorben.

Wiesenfeuer in einer südamerikanischen Stadt. In Buena Ventura (Columbia) zerstörte ein Wiesenfeuer den größten Teil des Geschäftsviertels. Mehrere Bankgebäude und das Zollhaus wurden eingeäschert.

# Ein vollbesetzter Post- autobus eine Böschung hinabgestürzt.

Schweres Verkehrsunfall bei Eberswalde. Zahlreiche Passagiere erheblich verletzt.

Am Sonntagabend um 8 1/2 Uhr fuhr der von Trampe kommende Postautobus der Linie Telenze — Eberswalde beim Fortfahren von Eberswalde, angeblich infolge Verlagerung der Lenkung, mehrere Chauffeure und umstürzte die Böschung hinab. Der Autobus stieg um, und in dem mit 32 Personen besetzten Wagen entlief eine wilde Panik. Neun Personen wurden durch Quetschungen und Schnittwunden erheblich verletzt. Von den übrigen 23 Personen erlitt eine Anzahl leichte Hautabwühlungen und Prellungen.

Die erste Hilfe leisteten die Eberswalder Schutzpolizei und die freiwillige Sanitätskolonne Eberswalde. Die Verletzten wurden nach dem Auglie-Viktoria-Heim in Eberswalde gebracht. Heute findet an der Unglücksstelle ein gerichtlicher Totaltermin statt.

# Vor dem Ozeanfahrt der Do X?

Einen zweiten Probeflug machte gestern die „Do X“. Sie liegt auf dem Land in Venedig, der vollständigen Seefahrt und einem Passagier an Bord. Kapitän Christensen beabsichtigt, Probeflüge über dem Ozean zu machen und dabei 50 Tonnen mitzunehmen. Falls diese Versuche erfolgreich ausfallen, soll die erste Fahrt des Transoceanfluges am Sonntag, dem 31. Januar, angetreten werden.

# Ein amerikanischer Zusfluglerzug berunglückt.

7 Todesopfer über 60 Verletzte.

In der Nähe der Stadt Helenwood im Staate Tennessee hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Der mit zahlreichen Zusflugler besetzte, zwischen Cincinnati und Nashville verkehrende Expresszug, als er mit großer Geschwindigkeit eine Kurve nahm, aus den Schienen. Lokomotive, Tender und sieben Wagen wurden mit ungeheurer Gewalt gegen eine vorliegende Felswand geschmettert und stürzten sich mit großer Gewalt in einen tiefen Graben. Die meisten der Passagiere sind bis zur Unkenntlichkeit verblutet worden, über 60 haben mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen.

Den in einem Sonderzug aus Chattanooga herbeigekommenen Rettungsmannschaften und Ärzten gelang es erst nach längeren Bemühungen, die zwischen Eisenbahnen eingeklemmten oder unter den Trümmern begrabenen Personen aus ihrer furchtbaren Lage zu befreien. Man befürchtet, daß ein Teil der Schwerverletzten nicht dem Leben davonkommen wird.

# Ein ägyptisches Königsgrab aufgedeckt.

Ein königliches Grab, dessen Schätze die Funde in dem Grab Tutanchamons noch überbieten sollen, ist, wie aus Kairo berichtet wird, durch Professor Selim Hassan in der Nähe der Sphinx aufgedeckt worden. Das Grab, das aus dem Jahre 5000 v. Chr. stammen soll, besteht aus zwei Räumen, die vollkommen unberührt vorgefunden wurden.

# Ein originelles Schreiben.

## Garrasani will Oberbürgermeister von Berlin werden.

Der Wahlspruch der Berliner Stadterneuerungskommission, der die Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl treffen soll, hat gestern vormittag im Berliner Rathaus getagt. In dieser Sitzung verlas Stadterneuerungsdirektor Herr von Gollmann einen Brief des Zirkusdirektors Hans Stofz-Garrasani: „Der erachtete unterzeichnete Zirkusdirektor Hans Stofz-Garrasani gestattet sich hiermit sich um den Posten des Oberbürgermeisters von Berlin zu bewerben. Wenngleich ich eine juristische und kamerale Vorbildung nicht genießen habe und in der Kommunalverwaltung noch nicht tätig war, so glaube ich doch, mit meiner mehr als dreißigjährigen Praxis als Zirkusdirektor jene praktischen Kenntnisse erworben zu haben, die Voraussetzung sind für den Posten des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt. Trotz der Verschiedenheit der beiden Gebiete, Leitung einer Kommune und Direktion eines Zirkus, ist die Tätigkeit in beiden einander sehr ähnlich. Denn ein Zirkus ist für den meine gleich einer Stadtgemeinde, deren Führung freilich dadurch wesentlich erschwert ist, daß sie sich fast ständig auf Reisen befindet. Und um dieses wandernde Gemeinwesen dauernd lebensfähig zu erhalten, mußte ich mich in meinem Zirkus in einer Art und Weise, wie es in stationären Betrieben vielleicht nicht üblich ist, um die antieigenen und unbedeutendsten Kleinigkeiten persönlich kümmern. Ich war also stets gezwungen, auf jeder irgendeiner Ebene die höchste die größte Bedeutung zuzuwenden, bevor sich aus ihr eine Katastrophe mit unabsehbaren Folgen hätte entwickeln können. Daß ich trotz der Sorge um das Detail das große Ziel nicht aus den Augen verlor, vielmehr gerade durch die Heiligkeit in der Kleinheit den höchsten der Leistungen erreichte, beweisen meine Erlaube. Ich glaube diese Eigenschaften als nennenswertes Attribut in das Dienstverhältnis einbringen zu können; wie ich also hoffe.“

Ich erlaube mir, die Eigenschaften als nennenswertes Attribut in das Dienstverhältnis einbringen zu können; wie ich also hoffe. Ich habe diese Eigenschaften als nennenswertes Attribut in das Dienstverhältnis einbringen zu können; wie ich also hoffe. Ich habe diese Eigenschaften als nennenswertes Attribut in das Dienstverhältnis einbringen zu können; wie ich also hoffe.

Die Verlesung des originellen Bewerbungsschreibens löste bei den Mitgliedern des Ausschusses für die Wahl eine große Heiterkeit aus — doch ist man sich darüber nicht ganz klar, ob es ernst gemeint ist, oder ob es sich hier nur um einen Scherz des erachteten Bewerber handelt. Aber allerdings den mitgewanderten Garrasani lenkt, möchte beinahe das letzte nehmen.

Die Mütze in dem ersten Raum, die auf einem prächtigen Rettungsnetz mit einer goldenen Krone mit feinsten Juwelen geschmückt. Der zweite Raum ist erfüllt mit kunstvoll gearbeiteten Gegenständen in Gold und Silber, wie man sie nur selten angetroffen hat. Das Grab soll dasjenige des hohen Friedrichs Lario von sein. Professor Daffan ist der erste Haupter, der sich an den Ausgrabungen in seiner Heimat beteiligt.

# Verleihung der preussischen Rettungs- medaille an einen englischen Schüler

Der deutsche Konsul Herr v. Klenow hat überreicht auf der deutschen Konsulats in London die preussische Rettungsmedaille am Ende dem vierzehnjährigen englischen Schüler Jack Lister aus Ashford (Middlesex) Lister hatte am 3. September vorigen Jahres einen jungen Deutschen namens Dittmar Schmidt unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Quillingsbruder Jack Lister, James Lister, und ein Freund der beiden, Arthur William Lister, waren bei der Rettung behilflich. Der Konsul hat die Rettung an die Worte des Dantes.

Lieberes Zeitalter im Schmiedischen Königsbau.



Prinz Lennart, ein Enkel des Königs Gustav von Schweden, wird sich demnächst mit der 19jährigen Tochter eines Stockholmer Geschäftsmannes, Fräulein Karin Rispand, verloben. Die Genehmigung des Königs zu der Heirat des jungen Prinzen wird unter Berücksichtigung der bereits vorliegenden Das junge Paar wird nach der Hochzeit nach Baden überföhren und auf Schloss Wauhin, das auf einer Halbinsel liegt, und das die verlebte Königin Viktoria ihrem Enkel testamentarisch vermacht hat, Wohnung nehmen.

# Auf der Bühne vom Schläge gerührt.

Der Bariton der Kölner Oper, Franz Lindlar, wurde am Sonntagabend während der Aufführung von „Lurandot“, wo er den König Timoteus spielt, im ersten Akt von einem plötzlichen Anfall befallen, das auf einen Schlaganfall zurückzuführen war. Nach Beendigung der Aufführung verstarb der Künstler. Franz Lindlar ist ein Bruder von Josef Lindlar, der früher an der Leipziger Oper tätig war.

# Ein originelles Schreiben.

## Garrasani will Oberbürgermeister von Berlin werden.

Der Wahlspruch der Berliner Stadterneuerungskommission, der die Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl treffen soll, hat gestern vormittag im Berliner Rathaus getagt. In dieser Sitzung verlas Stadterneuerungsdirektor Herr von Gollmann einen Brief des Zirkusdirektors Hans Stofz-Garrasani: „Der erachtete unterzeichnete Zirkusdirektor Hans Stofz-Garrasani gestattet sich hiermit sich um den Posten des Oberbürgermeisters von Berlin zu bewerben. Wenngleich ich eine juristische und kamerale Vorbildung nicht genießen habe und in der Kommunalverwaltung noch nicht tätig war, so glaube ich doch, mit meiner mehr als dreißigjährigen Praxis als Zirkusdirektor jene praktischen Kenntnisse erworben zu haben, die Voraussetzung sind für den Posten des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt. Trotz der Verschiedenheit der beiden Gebiete, Leitung einer Kommune und Direktion eines Zirkus, ist die Tätigkeit in beiden einander sehr ähnlich. Denn ein Zirkus ist für den meine gleich einer Stadtgemeinde, deren Führung freilich dadurch wesentlich erschwert ist, daß sie sich fast ständig auf Reisen befindet. Und um dieses wandernde Gemeinwesen dauernd lebensfähig zu erhalten, mußte ich mich in meinem Zirkus in einer Art und Weise, wie es in stationären Betrieben vielleicht nicht üblich ist, um die antieigenen und unbedeutendsten Kleinigkeiten persönlich kümmern. Ich war also stets gezwungen, auf jeder irgendeiner Ebene die höchste die größte Bedeutung zuzuwenden, bevor sich aus ihr eine Katastrophe mit unabsehbaren Folgen hätte entwickeln können. Daß ich trotz der Sorge um das Detail das große Ziel nicht aus den Augen verlor, vielmehr gerade durch die Heiligkeit in der Kleinheit den höchsten der Leistungen erreichte, beweisen meine Erlaube. Ich glaube diese Eigenschaften als nennenswertes Attribut in das Dienstverhältnis einbringen zu können; wie ich also hoffe.“

Ich erlaube mir, die Eigenschaften als nennenswertes Attribut in das Dienstverhältnis einbringen zu können; wie ich also hoffe. Ich habe diese Eigenschaften als nennenswertes Attribut in das Dienstverhältnis einbringen zu können; wie ich also hoffe. Ich habe diese Eigenschaften als nennenswertes Attribut in das Dienstverhältnis einbringen zu können; wie ich also hoffe.

Die Verlesung des originellen Bewerbungsschreibens löste bei den Mitgliedern des Ausschusses für die Wahl eine große Heiterkeit aus — doch ist man sich darüber nicht ganz klar, ob es ernst gemeint ist, oder ob es sich hier nur um einen Scherz des erachteten Bewerber handelt. Aber allerdings den mitgewanderten Garrasani lenkt, möchte beinahe das letzte nehmen.





Der Hähling.

Es ist hoch oben im Baumwipfel ein Vogel, etwas speckiggrün, läßt sich vom Winde schaukeln und lockt 'Geogee'.

Und der Hähling ist schon braun wie Zimt, mit dunklen Käsegelben, legerannem Schattgrün.

Wenn die Vögel zu singen anfangen, dann beginnen sie zu hochtönen. So macht es unser Hähling.

Der Hähling ist ein Kriecher. Er kann daher, wenn er im Frühjahr den Garten in das Gesege hinein, nicht zu Schaden kommen.

Ruhiger Marktbetrieb.

Der heutige Wochenmarkt brachte an Getreide namentlich viel. In der ersten Hälfte des Vormittags war der Markt sehr lebhaft.

Dr. Goring, M. D. A. spricht.

In der bereits angekündigten zweiten großen Rundung für den monatelangen Besonderen die Deutschnationale Volkspartei am Freitag, 30. Jan., abends 8 Uhr im oberen Saal des Stadthofes.

Die Sünde wider das Brot.

Der Kulturfortschritt fündet täglich an der Natur, an seinem eigenen Körper durch seine falsche Ernährungsweise.

teile vom Korn entfernt werden, alles abräu aber menschenliche Nahrung nutzbar gemacht wird.

Kirche und Erwerbslosigkeit. Ein Aufruf an die hallischen Gemeinden.

Auch in kirchlichen Kreisen ist man sich der großen Notlage bewußt. Die Not der Erwerbslosen bewußt. Hallische Kirchengemeinden und Evangelischer Wohlfahrtsdienst haben sich zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen.

Die Not der Arbeitslosigkeit mit allen ihren Begleiterscheinungen löst mit ungeborener Schwere auf unserm Volk. Zahlreiche Familien, hunderttausende von Menschen in unserer Stadt heischen unter ihrem Banner und ringen um das tägliche Brot.

Unter großer Mühseligkeit hat Herr. Dr. Goring vor 200 Jahren seinen Hühnerhund zu Hause bekommen und den Hund beschaffen, das ihn und seine Erbin in ganz Deutschland bekannt gemacht hat.

Wie viele Grobrotten christlicher Liebe werden ungenutzt abliehen, wenn ihre Zügel nicht auf ihre eigene Mächtigkeitswelt gelenkt werden.

Darum wollen und müssen wir als Christen die Not anpacken, wo wir sie finden. Im Vertrauen darauf, daß es Gott der Herr helfen wird, die evangelischen Kirchengemeinden wollen sich daher an alle ihre Mitglieder und Bekannte mit der Bitte, angesichts der Mangelnot ein Opfer, aber ein wirkliches Opfer zu bringen.

Alteid, Wäsche, Schuhwerk, vor allem aber Geld, um helfen zu können. Unter Ziel ist die Bitte, die in diesem Dezember einrichtete Volkskassette und die in einzelnen Ge-

Durch zahlreiche Beispiele und Gutachten von betanuten Ernährungshygiologen belegte der Referent keine Ausführungen.

meinden bestehenden Arbeitsstellenlos zu auszubauen, daß wir keinen Hühnerhund brauchen. Wir bitten nicht für uns persönlich, sondern für unsere notleidenden Brüder.

Für die Kirchengemeinde St. Marien: Herr. Dr. Goring, M. D. A. spricht.

Für die Kirchengemeinde St. Marien: Herr. Dr. Goring, M. D. A. spricht.

Für die Kirchengemeinde St. Marien: Herr. Dr. Goring, M. D. A. spricht.

Für die Kirchengemeinde St. Marien: Herr. Dr. Goring, M. D. A. spricht.

Für die Kirchengemeinde St. Marien: Herr. Dr. Goring, M. D. A. spricht.

Für die Kirchengemeinde St. Marien: Herr. Dr. Goring, M. D. A. spricht.

Für die Kirchengemeinde St. Marien: Herr. Dr. Goring, M. D. A. spricht.

Für die Kirchengemeinde St. Marien: Herr. Dr. Goring, M. D. A. spricht.

Für die Kirchengemeinde St. Marien: Herr. Dr. Goring, M. D. A. spricht.

Für die Kirchengemeinde St. Marien: Herr. Dr. Goring, M. D. A. spricht.

Für die Kirchengemeinde St. Marien: Herr. Dr. Goring, M. D. A. spricht.

Für die Kirchengemeinde St. Marien: Herr. Dr. Goring, M. D. A. spricht.

Für die Kirchengemeinde St. Marien: Herr. Dr. Goring, M. D. A. spricht.

Für die Kirchengemeinde St. Marien: Herr. Dr. Goring, M. D. A. spricht.

Für die Kirchengemeinde St. Marien: Herr. Dr. Goring, M. D. A. spricht.

50 Jahre Saale-Sektion des Genfer Verbandes.

Am Mittwochsabend der Währigen Jubelfeier der Saale-Sektion Halle des Genfer Verbandes am 26. d. M.

Der erste Vorsitzende des Verbandes, Herr Dr. Goring, sprach über die Bedeutung der Saale-Sektion und die Bedeutung der Fremdenverkehrs wesentlich abhängig sei von den Angehörigen im Gaitwirtsgeber.

Darum ersucht der Verband die Angehörigen der Saale-Sektion, sich an dem 26. d. M. im Hotel 'Hof' zu treffen.

Der Verband wurde im Jahre 1877 in Genf gegründet und verdrückte sich von dort über alle wichtigen Länder Europas.

Der Referent behandelte dann ganz allgemein die Bedeutung des Gaitwirtsgeberes innerhalb der deutschen Volkswirtschaft und wies darauf hin, daß zurzeit etwa 1 Million Personen im Gaitwirtsgeber beschäftigt sind und daß diese Blüte nicht zuletzt abhängig von der Bildungsstufe seiner Gäste.

Der Referent wurde im Jahre 1877 in Genf gegründet und verdrückte sich von dort über alle wichtigen Länder Europas.

vergegen, daß ihm die Heimat das Liebste ist und bleiben muß.

Als Vertreter des Magistrats der Stadt Halle sprach darauf Stadtrat Geißler, dankte im Namen des Magistrats für die Einladung und gab dem Wirtseigenen, daß der Verband auch mit gleichen Erfolgen das nächste Jahr in Halle abhalten möchte.

Stadtratordnungsreferent Schulze betonte vor allem, daß die kulturellen Beziehungen des Vereins alle Unterstützung verdienen und rief ihm im Namen der hallischen Bürgerchaft ein herzliches Glückwunsch.

Schulze dankte dem Referenten für die Bemerkung, daß das Verprechen ab der Berufsausbildung des Nachwuchses im Gaitwirtsgeber besonders Aufmerksamkeit und Beachtung zu finden, da nur der Beruf den Menschen zur Erkenntnis des wahren Lebenswertes bringt.

Der Kaufmann übermittelte die Glückwünsche des Gaitwirtsvereins für Halle und Umgebung.

Der Stadtratordnungsreferent Schulze sprach im Namen des Gemeindefreiwirtschaftsverbandes die herzlichsten Glückwünsche für die Zukunft aus und betonte die enge Zusammenarbeit, die zwischen dem Gemeindefreiwirtschaftsverband und dem Jubilar besteht.

Herr Waldmann stellte als Vertreter des Verbandes der Restaurants und Gaitwirtsangehörigen, daß beide Verbände auch für die Zukunft Schulter an Schulter um die Befehle des Standes kämpfen werden.

Der Referent wurde im Jahre 1877 in Genf gegründet und verdrückte sich von dort über alle wichtigen Länder Europas.

Der Referent wurde im Jahre 1877 in Genf gegründet und verdrückte sich von dort über alle wichtigen Länder Europas.

Tarbusch: Gefamtschneide 80 cm, Reinfische 3 bis 6 cm, Temperatur - 4, Höhe, Pulverfines, 20 und Nobel sehr gut.

20 cm, Temperatur - 20, Höhe und Nobel sehr gut.

Zusammenfassung fürverlehter Arbeiter. Um die besonderen Belange der Arbeiterklasse im Hinblick auf die wirtschaftlichen Verhältnisse in vielen Teilen des Reiches ähnlich den Kriegsjahren zu einem und deutscher fürverlehter Arbeiter zusammenzuschließen.

Der von Franzosenverein vom Rosen Kreis für Deutsche über See am 6. Februar, 1915 Uhr, im Saale der Stadt Hamburg, veranstaltete Vortrag behandelte ein angelegentlich der englischen Verände, das Mandatsgebiet ihren Kolonien einzuweihen, sehr aktuelles Thema: Ostafrika ein und ab 1914.

Der Vortrag wurde von Herrn und Damen jeden Standes, auch einem Kolonialkriegereines etwas Bräutigam, Karten bei Hofball, demnächstigen Darbietungen umrahmten Vortrag werden Erfrischungen gereicht.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Samstag, 27. Januar, 11 Uhr, im Saale der Stadt Hamburg, Vortrag: Die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter.

Der Vortrag wurde von Herrn und Damen jeden Standes, auch einem Kolonialkriegereines etwas Bräutigam, Karten bei Hofball, demnächstigen Darbietungen umrahmten Vortrag werden Erfrischungen gereicht.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Der Vortrag wurde zum Besten unserer ebenfalls von harter Not bedrängten Kameraden in Afrika Verwendung finden.

Lothringen Bergbau.

Das Geschäftsjahr 1930 hat sowohl bei den eigenen Betrieben der Bergbau A.G. Lothringen...

Eine Handelskammer über die Preisgestaltung im Zeitungsgewerbe.

Das Organ der Industrie- und Handelskammer Hannover beschäftigt sich mit dem Thema Preisbau...

Wollantien Berlin, 23. Januar.

Stira 4200 Zentner. Entsendung der Läge auf den Liefermärkten...

Inhaltlich der Alkaliwerke Westereins.

Aus Anlaß des föhrligen Betriebes hielten die Konsolidierten Alkaliwerke Westereins...

Abnahme von Reichsbanknoten. Die Deutschen Industrie- und Handelskammern...

Alle Bergbau A.G. Der Abfall bei dem Unternehmen...

Alle Bergbau A.G. Der Abfall bei dem Unternehmen sowohl für Hausbrandzwecke...

Vorhure der Berliner Börse vom 27. Januar.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes titles like Accumulatoren, Alkaliwerke, and various industrial stocks.

den Geschäftsjahres ein Rückgang der Förderung...

den Geschäftsjahres ein Rückgang der Förderung gegen das Vorjahr am 17. Proz. und ein Rückgang...

Die Greppner Werke A.G. stellen am Ende dieser Woche...

Die Greppner Werke A.G. stellen am Ende dieser Woche endgültig die Kohlenförderung ein...

Samie Getreide A.G. in Halle. In den Jubiläumsvorbereitungen...

Samie Getreide A.G. in Halle. In den Jubiläumsvorbereitungen führt man, daß der 26. Januar...

Zum Kontanz Geschäft Bocheln, Zeinin.

Zum Kontanz Geschäft Bocheln, Zeinin. wird uns mitgeteilt, daß die in Halle bestehende Firma...

Zeineinheitlich.

Berlin, 27. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Elektromotoren in Erwartung einer bevorstehenden Bilanzprüfung...

Halleische Börse vom 27. Januar.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes titles like Allgem. Deutsche Credit-A., Halleischer Bankverein, etc.

Produktionsbörsen zu Halle.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes titles like Amthil gefüllte Breite vom 27. Januar, Roggen mit, etc.

Berliner Rohstoffbörsen vom 26. Januar.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes titles like Amthil gefüllte Breite, Getreide u. Cellulose, etc.

Berliner Börse Reichsbankdiskont 5% vom 26. Januar.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes titles like Deutsche Anleihe, Industrie-Aktien, and various bank stocks.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes titles like Accumulatoren, Alkaliwerke, and various industrial stocks.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes titles like Accumulatoren, Alkaliwerke, and various industrial stocks.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes titles like Accumulatoren, Alkaliwerke, and various industrial stocks.



### Aus der Heimat Feuer und Sturm.

Metzger. In der Sturmnacht zum Sonntagabend brach im hiesigen Markt die im Besitz des Wandtuts Hofs Feuer aus, das bei dem herrschenden starken Westwind mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Im Nu fanden die große Scheune und der angrenzende Schuppen in Flammen. Die Dampfröhre war in der Höhe zerbrochen, konnte jedoch bei dem Sturm gegen das Wüten des Feuers wenig ausrichten. Das Wohnhaus, die Stallungen und die Nachbargrundstücke waren in höchster Gefahr. Darum wurde die Grotzer Motorpistole angefordert. Sie kam gerade zur rechten Zeit und bekämpfte das Feuer mit zwei Schlauchleitungen. Die Scheune war vollständig niedergebrannt. Ein weiterer Funkenregen ergoß sich über die Nachbarhöfe. Der Brand hatte bereits übergriffen. Durch das energische Eingreifen der Motorpistole und die aufopfernde Tätigkeit der Ortswehr sowie der in feinerer Nacht herbeigekommenen Nachbarwehren wurde das Feuer eingedämmt.

### 90 Pfund Karpfen in der Badewanne.

Zerß. Im Schwempe seines Angebots hatte der Galtwitzer Kleiner in Neue Mühle bei Zerß seinen Karpfenteich ausgefüllt; neunzig Pfund der schönsten Karpfen hatte er eingekauft. Nachdem er die Karpfen in einem kleinen Bassin am Teich hatte er sie einleitend untergebracht in der Vorrede über eine einträgliche Verwendung. Aber diese hatte offenbar der Jährling, schon vielfach verkehrte Arbeiter hatten sich zu dem Bassin und er maulte in der Nacht nach dem Karpfen die sämtlichen Karpfen, etwa 90 Pfund, und quartierte sie bei sich zu Hause in der Badewanne ein, und sein Freund, der Grotzener Enkel Steinborn auf Zerß, half ihm später beim nützlichenden Verkauf. Den beiden Kumpfen ist aber schließlich die Karpfenfreude doch nicht bekommen; denn die Polizei kam dahinter, und das Schöffengericht in Dessau verurteilte den wegen Raubfischerei zu fünf Monaten, seinen Freund Steinborn wegen Beihilfe zu vier Monaten Gefängnis.

### Mila fabriziert Klein- kraftäder.

Sangerhausen. Die „Mila“, die wegen Abschlußfertigkeiten nun schon fast länger Zeit mit geringerer Beteiligung arbeitet und in Verhältnis zu früher, wo wöchentlich 2000 Krafträder hergestellt wurden, nur noch 150 Krafträder fabriziert werden, hat jetzt probeweise mit der Fabrikation von Kleinkraftädern begonnen. Wie wir hören, sind die Großserientreier bereits Nachbestellungen eingegangen. In der Hoffnung werden die Motore noch so auswärts bezogen, doch glaubt man, daß bei Einführung dieses Produktionsweges die Werke dazu übergehen werden, die Motore hier in Sangerhausen herzustellen.

### Meisterin im Raftkamp.

Röhren. Eine freitragende Amazone gab einem am Sonntagabend hier abgehaltenen Raftkampf einen eigenartigen Abschluß. Die Schöne war mit einigen „Kanadiern“ im Streit geraten, scharte Worte flogen. Hinfühnend wirbelte ein Stuhl hoch, und unter seinen Trümmern lag der erste Kanadier am Boden. Auf die gleiche Weise wurde der zweite von der kampftunigen Maid niedergestreckt. Da aber traf sie selbst ein gewaltiger Schläger, der sie zu Boden brachte, aber nicht kampfuntüchtig machte. Im Rollen erwiderte sie ein Stuhl nach dem anderen, den sie in den Rücken und ein tadelloses plattiertes Zirkelgeschloß erlebte den dritten Geener. Dann mischte sie

die bemessene Macht ein und bereitete diesem Karnaalenergebnis ein Ende.

### 600000 Mark unterschlagen.

Rausburg. Das Schöffengericht verurteilte den Gutsinspektor Paul Herzer aus Grätz bei Freiburg a. U. wegen fortgesetzter Untreue

## Das todbringende Kopftuch.

Borsika. Das im 80. Lebensjahr lebende Fräulein Pöchner arbeitete an ihrer Plattmaschine, die durch eine Transmissionsantrieben wird. Wahrscheinlich hat die alte Dame bei der Arbeit einen Schwächeanfall erlitten. Ihr festgeknotetes Kopftuch verwickelte sich in die Transmissions. Ein letzter Versuch, das Tuch über den Kopf abzustreifen, mißglückte, denn unglücklicherweise hatte es in den bereits durch die Unfallsperrung geöffneten Mund und legte sich so fest, daß der Unglücklichen das Genick gebrochen wurde.

### Ein fehlgehender Schloßschuß vernichtet ein Menschenleben.

Mühlhausen. Die Tochter des Badewärter-Bild in Venedig fand am Schloßtage in der Nähe eines Pfeisers, als der Meister ein Schweiß durch einen Schuß tödenden wollte. Die Kugel ging tief, prägte ab und drang dem Mädchen in den Leib. Jetzt ist sie im Krankenhaus an dieser Verletzung gestorben.

### Beim Spielen mit Streich- hörnern verbrannt.

Bad Harzburg. Die Familie des Hotelbesizers Dörbeck verlor durch einen tödlichen Unfall das ihr am liebsten geliebte Kind. Das Kind, das bei Veranden spielte, gelangte in einem unbedachten Augenblick zu Streichhörnern, mit denen es spielte. Ein an-

### St. Elmsfeuer auf dem Broden

Schieke. Bei dem Wintergewitter trat am 26. Broden St. Elmsfeuer auf. Nach dem Brodenüberichten frömde lobel aus den Raubtreisfahnen und aus den einzelnen Federn des Raubtreisfahnes das Wäpeltuch aus. Der Broden muß dabei von mächtigen Winden getrieben sein. St. Elmsfeuer tritt fast nur als Wetterzeichen von Wintergewittern auf, die mit ihren tiefen Wolken fast die Bergspitzen berühren und durch ihre elektrische Ladung ein ganz ungewöhnlich hohes Potentialgefälle von vielen hundert Volt je Meter über den Bergspitzen herstellen. Die Elektrizität sammelt sich dann an den höchsten Stellen unter großer Spannung an und schießt an den Spitzen unter Glimmererscheinungen und manchmal auch unter leuchtendem Geräusch aus. Selbst wenn ein Mensch dabei auf Stromquelle tritt, ist das St. Elmsfeuer harmlos, es erzeugt aber ein leicht fühlbares Gefühl.

### Professor Pope als Rektor abgelehnt.

Jena. Bei der Rektoratswahl wurde Professor Pope, der Gen der Juristischen Fakultät vorgeschlagen war, mit 39 gegen 88 Stimmen bei einer Stimmenthaltung gewählt. Da jedoch die Mehrheit von einer Stimme dem thüringischen Volksbildungsministerium für eine erfolgreiche Wahl nicht genügt, sondern die von seinem Reichsbezug gemacht, den Professor als nicht annehmbar

„Ja, Freund, es ist tief bei mir, so tief, daß ich nicht zugrunde gehen werde, wenn ich sie nicht finde.“ kam es schwer aus Kerts Munde.

### Kapitel.

In einem Hotel einer Klasse des Schnees, Kerr mit Wäbende hatte die Nacht über sich Kerr. Er lehnte in den weichen Polstern. Die Restemiete lag neben ihm, und Kerr fuhr mit dem lebenden Zug darüber. Er hatte die Augen halb geschlossen, und seine Gedanken arbeiteten unablässig, sie eilten weit voraus und suchten die Geliebte. Kerr hätte nie geglaubt, daß ein Weib so eindringend in sein Leben eingreifen könnte. Nun begriff er plötzlich, was er früher nie hatte begreifen können, das er großer Mensch an einer Frau zugrunde gehen konnte.

Verneinlich hüpften bunte Signale an den Fenstern vorüber. Kerr hatte sich am Bahnhof Zeitungen gekauft, doch las er nicht. Wenn er wollte er sie dem alten Diener hinübergeben, als er sah, daß Anton eingeschlagen war. Der Kopf des Alten ruhte an der Kante der Feuerwand. Kerr las es, und seine Untüchtigkeit meldete sich. Er schob dem Diener ein Kettelchen unter den Kopf. Anton schielte ruhig weiter, und fast beneidete ihn Kerr um den tiefen Schlaf. Wenn er doch aus Schlafen könnte, wie mochtend wäre das für ihn gewesen, doch daran war nicht zu denken. Er hätte den liebernden Kopf in die Hand, so daß er lange Stunden hindurch.

In der lässlichen Campstube, in der der Zug hielt, war ein Gedränge und ein Hasten auf dem Bahnhof. Kerr sah zum Fenster hinaus. Wenn nur niemand in sein Hotel kommen wollte! Schade, daß er nicht daran gedacht hatte, er hätte doch das ganze Hotel

und Unterbringung zu zwei Jahren Gefängnis; drei Monate Unterbringungshaft werden auf die Strafe angesetzt. Auf dem Mittelwege in Grätz, wo er beschäftigt war, gingen die Gerichte bauernd zurück. Die Nachprüfung ergab einen Höchstbetrag über 600 Mark. Der Angeklagte gab nur zu, 10.000 Mark für sich verwandt zu haben.

### Familientragödie.

Dresden. Der Bäckergehilfe Benat in Seidenau hatte von seinen Eltern einen Brief erhalten mit der Mitteilung, daß sie gemeinsam aus wirtschaftlichen Gründen aus dem Leben scheiden wollten. Daraufhin wurde am Montagvormittag die Wohnung der Eltern in Dresden-Neubau durch die Polizei geöffnet. Man fand den 42 Jahre alten Mann, die gleichaltrige Ehefrau und den jüngeren 16jährigen Sohn gasvergiftet bettet tot an.

### Ein Auto fährt in eine Reichswehrkolonne.

Reimar. In der Nähe von Lügendorf fuhr ein Automobil in eine wartende Kolonne der hiesigen Reichswehr. Der Autoführer, Obergeleiteter Woeller, wurde dabei erfaßt und zu Boden geworfen. Die Verletzungen sind jedoch nicht schwer. Die alleinige Kompanie hatte, als sie im begangenen Jahre in Berlin Wachdienst verricht, schon einmal ein gleiches Malheur. Damals wurden allerdings mehrere Soldaten schwer verletzt.

abzulesen. Ein neuer Vorschlag ist von der medizinischen Fakultät zu erwarten. Pope war früher Sozialdemokrat.

### Eierverwertungs- genossenschaft.

Camburg. Auf Betreiben der Landwirtschaftskammer für den Kreis Camburg wird eine Eierverwertungs-genossenschaft ins Leben treten. In einer von Landwirtschaftsamt der am 26. Januar in Camburg stattgefundenen Versammlung hielt der Stadtmann Steller aus Halle einen ausführlichen Vortrag über die Aufgaben und die Bestimmung einer solchen Genossenschaft, wies auf die mehr als 1000 Millionen Mark tragenden Eier der deutschen Eier- und Eigelbherstellung hin und forderte, daß die Einfuhr ausländischer Eier eingeschränkt werde. Es handelte sich um regelmäßige Anlieferung ausgewählter, durchgeführter Eier und Abnahme in einem einheitlichen Absatzschichtverhältnis. Dabei konnte er auf die trefflichen Erfolge gleicher Genossenschaften verweisen. Dem beabsichtigten Vortrage folgte eine umfassende Aussprache, die die lebendige Teilnahme der Gesellschaftsmitglieder bezeugte. Die Gründung der Eierverwertungs-genossenschaft geschieht.

### Anzweimäßige Abgrenzung der Arbeitsamtsbezirke.

Müchtersleben. Der Präsident des Landesarbeitsamts hat dem Bau- und Statistikamt folgende Vorschläge zu einer neuen Abgrenzung der Arbeitsamtsbezirke zu unter-

belegen können. Raum gehabt, öffnete sich die Tür des Arbeits, und zwei Damen traten ein. Kerr hatte sofort nach einer Zeitschrift gegriffen und lächelnd eifriges Vorgehen.

Sie ließen sich ihm gegenüber nieder und sprachen leise miteinander. Kerr konnte nicht hören, die jüngere Dame, die ältere auf ein Bild in der von ihr mitgebrachten Zeitschrift aufmerksamer machte und dann auf Kerr deutete. Als der Morgen dämmerte, war die Grenze erreicht. Nach dem üblichen Bierwapp auf der Poststation ging es weiter.

Endlich hielt der Zug in Verona. Schöner Sonnenschein lag über der Stadt. Kerr ging, den Reismantel leicht um die Schultern gelegt, langsam durch das Gewühl des Bahnhofs. Seine blauen Augen suchten nicht nach dem Mann, der er treffen wollte, sondern nach dem jungen Mädchen, das mit einem jungen Mädchen mit ihrem neuen schwarzen Haar, der den Eindruck eines Banden machte, in der Nähe der Gepäckausgabe stand, heftig zusammenzuheulen, als ihr Blick auf die hohe Gestalt im englischen Reismantel fiel. Hastig suchte das Mädchen ihren Begleiter am Armel und bedeutete ihm, hier zu folgen. Kerr trat mit seinem Begleiter an die Gepäckausgabe und sagte zu dem Mann: „Wir werden warten, bis die Sachen abgeholt werden.“

Oben wurden die zwei großen, messingbeschlagenen Koffer herabgetragen, ebenso seine eigenen Koffer. Anton schaffte das leichte Handgepäck in den dafür vorbereiteten Raum. Kerr sagte sich, daß er unter Umständen Fremdenland hier warten müsse, aber seine Wacht der Erde hätte ihn jetzt von hier fortgebracht.

Tajana sah mit blaßem Gesicht in ihrem Zimmer in dem großen, internationalen Hotel. Viele Dinge lagen um die Augen,

breiten. Unsere Stadt hat reichlich Anlässe, solche Abänderungsvorschläge vorzubringen. Von dem ganzen Stadtrats Umdeutung sind nur die drei Großkirchen und Westdorf anderem Arbeitsamt zugeteilt. Die anderen drei, welche an der Rheinbahn Altkirchen, Schellungen liegen, müssen aber nach Umdisburg, obwohl sie dortin gar keine Verbindung haben und wirtschaftlich zu uns gehören. Ähnlich ist es mit den fünf getrennten Orten, nämlich, Arnsfeld, Zella, Grotzberg, Göttsleben usw., welche dem Arbeitsamt Mansfeld zugeteilt sind. 90 Prozent aller Arbeiter aus Umdisburg sind a. B. in Umdisburg tätig.

### Tarifverhandlung als Notopfer.

Mühlhausen i. Thür. Der Antrag des Magistrats, jede Klauwattunde Lichtstrom um fünf Pfennige und jedes Anzeimeter Gas um einen Pfennig für das erste Vierteljahr 1931 als Notopfer zu erheben, wurde in der Stadtverordnetenversammlung mit Stimmeneinheit angenommen.

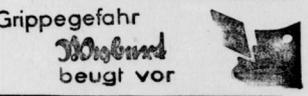
### Benzinlampen.

Schönebeck. Wie die Allgemeinheit aus kurzen Mitteilungen weiß, führen die Kraftfahrer von Groß-Schönebeck gemeinsam mit den 23 Schöneberger Tankstellen-Besitzern schon lange einen Kampf gegen die in Schönebeck geltende Benzinpreise, die grandios hoch für kurze um 3 Pf. höher waren als in Magdeburg. Bei dem eben zusammengetretenen von Magdeburg und Schönebeck und der inangigen Verflechtung der Magdeburger und Schöneberger Industrie und Wirtschaftswelt ist ein höherer Preis für Schönebeck ein ganz untragbarer Zustand. Die Hauptursache der Benzinsteigerungen ist, daß sie die unterschiedlichen Preile in Deutschland nach den veränderlichen Benzinpreisen für die einzelnen Orte festgelegt habe und deshalb auch der Preis für Schönebeck höher sein mußte, ist völlig unpassend. Der Kampf der Schöneberger Benzinbesitzer ist jetzt infolgedessen in ein neues Stadium getreten, als die Schöneberger Kraftfahrer-Verbände und Tankstellen-Besitzer sich mit dem Magistrat der drei Orte Schönebeck, Salzelmen und Frozza zusammengeschlossen haben, um die Preisunterschiede mit Hilfe der Umdisburg und der inangigen Verflechtung der Magdeburger und Schöneberger Industrie und Wirtschaftswelt in der Hinsicht dem ausländischen Kapital gegenüber gewahrt werden.

Durch den Streit zwischen den Tankstellen-Besitzern und dem Benzinlieferanten werden in nächster Zeit mehrere Tankstellen in Groß-Schönebeck geschlossen werden. Die Schöneberger Kraftfahrer-Verbände wollen jetzt gemeinsam mit den Tankstellen-Besitzern und den Magistraten den Verkauf von billigerem Benzin in die Wege leiten.

### Siebigerode. (Infolge der Glatte und Vereinerung der Landstrassen riefte das Volksamt Freiheitskrieg an der „Lageveränderung“ gegen einen Baum und erlitt einen Schaden.)

### Grippegefahr Wohlfühl beugt vor



„Ja, Freund, es ist tief bei mir, so tief, daß ich nicht zugrunde gehen werde, wenn ich sie nicht finde.“ kam es schwer aus Kerts Munde.

„Vor allem bitte ich dich, meine Interessen zu vertreten. Du hast meine Vollmacht in jeder Beziehung. Vor der Defensitätlosigkeit sagst du, daß du heute bei mir gewelen istest, als ich einen vollen Revenuenammenbruch erlitt. Der Arzt habe mich ohne Bezug nach Italien geschickt. Versteht das?“

„Es ist so, wie ich sage. Diesen vornehmen, hochgewachsenen Mann hätte ich unter Tausenden wieder erkannt. Ich wollte mit dem Bedienten die Koffer holen, da stand Herr Professor Kerr an der Gepäckausgabe. Er sprach mit einem älteren Mann, es muß sein Diener gewesen sein.“

## Das Modell des Meisters.

Noman von Gert Notberg.

Arbeitsvertrag der Stuttgarter Romanzentrale  
G. Heilmann, Stuttgart.

18. Fortsetzung. Fortsetzung verboten.

Auf einen Wind Kerr brachten Anton eine flache Wäbdehemmer und einen Leder Bräsen. Doch Hans Hermann trugte nichts an, nur ein einzelnes Glas Wein trank er. Aufmerksam folgte er der Erzählung des Freundes. Als Kerr zu Ende war mit seinem Bericht, drückte er ihm die Hände.

„Ich danke dir für dein Vertrauen, Nudo, du sollst nie bereuen, es mir geschenkt zu haben. Wie also kann ich dir helfen?“

Kerr sagte langsam: „Vor allem bitte ich dich, meine Interessen zu vertreten. Du hast meine Vollmacht in jeder Beziehung. Vor der Defensitätlosigkeit sagst du, daß du heute bei mir gewelen istest, als ich einen vollen Revenuenammenbruch erlitt. Der Arzt habe mich ohne Bezug nach Italien geschickt. Versteht das?“

„Es ist tief bei mir, so tief, daß ich nicht zugrunde gehen werde, wenn ich sie nicht finde.“ kam es schwer aus Kerts Munde.

**Flüchtlia.**

Schändlich. In den Abendstunden des Sonntags benutzte der 16jährige, aus Sachsen stammende Lehrling des Fleischermeisters R. in der halbeschen Straße einen unbesorgten Augenblick, um seinen Verweilort zu besichtigen. Er griff mit einem Messer nach einem Kamm und erwiderte aus ihr die Geldtasche. Sie wurde später, ihres Inhalts, etwa 200 Mark Harzgelb, beraubt, im Hofe aufgefunden. Der Dieb ist leitend flüchtig.

**Verringertes Fenchelanbau.**

Näpfe. Der Anbau von Fenchel ist in diesem Jahr sehr zurückgegangen. Vor dem Kriege war es keine Seltenheit, daß hier 50 oder mehr Morgen Fenchel angebaut wurden. Jetzt sind es hingegen nur noch 20 Morgen. Der Grund liegt in den zu geringen Fenchelpreisen, ist doch neuerdings der Preis für einen Zentner auf 12 Mark zurückgegangen. Früher kostete der Zentner 4 bis 50 Mark.

**Anfall beim Fußballspiel.**

Bismmberg. Bei einem Freundschaftsspiel am Sonntag zwischen dem Fußballklub Sportklub-Bismmberg und Reichels-Weißerode, beidem dem Arbeiterportalfarce angehörend, kam es zu einem Unfall. Der Spieler Kurt Zinke von hier wurde von einem Gegenwärtiger so gewaltig von der Seite getreten, daß er mit gebrochenem Bein vom Platz getragen werden mußte. Das Krankenhaus brachte den Verletzten in das Eiseler Krankenhaus ein. Da das Spiel sich zu einer Schlägerei zu entwickeln drohte, der Anfang war schon gemacht, wurde das Spiel abgebrochen.

**„Keine Stimmung“.**

Weimar. Auf Anregung des städtischen Volksbildungsvereins hat das Reichsamt der Staatlichen Hochschule für Musik in Weimar, das bisher in der Hauptstadt eine Veranstaltung für die Schüler und ihre Angehörigen gegeben ist, in diesem Jahre auszufallen. Auch der große Weimarer Bühnenball im Deutschen Nationaltheater, für den bereits Vorbereitungen getroffen waren, wird nicht stattfinden. Hier handelt es sich aber nicht um eine behördliche Anordnung, sondern die Veranstalter haben mitteilen lassen, daß unter den Bühnengestirbten garzeit „keine Stimmung“ vorhanden ist.

**Waffenstudententag.**

Erfurt. Unter dem Vorsitz des Führers des S.-Verbandes hielt am Sonnabend, dem 24., und Sonntag, dem 25. Januar, der Allgemeine Deutsche Waffenstudententag ab. Der außerordentlich stark besetzt war. Dem Allgemeinen Deutschen Waffenstudententag zuzurechnen die örtlichen Waffenstudenten aus den verschiedenen Provinzen. Die waffenführenden studentischen Verbände mit unbedingter Teilnahme an. Das Protokoll des letzten Deutschen Waffenstudententags, der am 20. November und 1. Dezember 1929 in Goslar getagt hat, wurde zur Kenntnis genommen.

Der Sonderausdruck berichte über den augenblicklichen Stand der des Waffenstudententums. Insbesondere interessierenden Fragen, soweit sie durch die kommende Gesetzgebung berührt werden. Dann kam eine allgemeine Reihe innerer Fragen zur Behandlung. Auch war eine Reihe von Abänderungsanträgen über die Statuten. Ehrenordnung gestellt worden. Bei näherer Betrachtung...

**Hygiene-Bezirkeartikel - Spezial-Abteilung - Billigste Preisberechnung**

„Gründliches Fräulein, wir müssen nachdenken. Es ist nur gut, daß gründliches Fräulein unter anderem Namen reiten. Die Koffer sind unter dieser Adresse aufgegeben. Es wird Sie nicht finden. Freilich, fort von hier müssen wir.“

„Ich habe einen Plan. Hören Sie zu! Sie sind Frau von Schöen, ich bin Ihre Pfliegerin. Herr hat Sie nur ein einziges Mal flüchtig gesehen, und darum wird er Sie in Ihrer Rolle nicht erkennen. Dann kann er sich ruhig nach uns erkundigen, er wird mich nicht finden. Zudem werde ich mich unkenntlich machen. Anja, Anja, Anja!“

Die Hofe wollte abhören, der Mann war ihr zu früh, zudem tat ihr der Mann leid, den gewiss Tausende von Frauen vergisst hätten, und der nun von der Frau verlassen wurde, die er so tief und innig liebte. Aber dann wurde sich Anja ihrer Pflicht bewußt. Ihre Treue gehörte ihrer Herrin, nur ihren Willen hatte sie zu adten.

Bald trug Anja ein Kleid Tatarjas, ein schwarzes Spitzenkleid bedeckte den Kopf und hing tief in die Stirn. Tatarja aber trug ein schwarzes Kleid Anjas mit weissen Schürzen und Hüschchen. Zudem hatte sie eine schwarze Binde über das linke Auge quer über den Kopf gebunden.

„Anja, Sie müssen flüchten und dann von den Dienern die Koffer holen lassen. Wir müssen damit rechnen, daß Herr hierkommt, denn er wird den Venten, die unsere Koffer hüten, folgen. Es wäre furchtbar schwer für mich, doch ich muß es ertragen.“

„Anja, Anja, und als das Zimmermädchen erschien, sah sie ihm den Gesichtsausdruck an.“

„Lassen Sie, bitte, die Sachen sofort hierher bringen, ich fühle mich gar nicht gut. Die Pfliegerin muß bei mir bleiben,“ sagte Anja. — Sie ließ als Frau von Schöen entrast.

„Jung erasch sich jedoch die Vereinstilgkeit des F.A.B., alle diese mehr die formelle Seite der Ehrenordnung betreffenden Fragen in Anbetracht der schwereren allgemeinen Lage zurückzustellen.“

Selbstverständlich wird auch weiterhin an den Grundgedanken der vor einigen Jahren völlig umgearbeiteten

Ehrenordnung gehalten werden, die im Gegenstand zu sehr in weitefer Nähe darauf abgeleitet ist schiedsrichterlich zu wirken und vor allem die mißbräuchliche Benutzung eines Passengangs zur Regelung von Kleinigkeiten völlig zu verhindern.“

Die weiteren Verhandlungen, deren Gegenstände zum großen Teil vertraulicher Natur waren, setzen immer wieder, daß der Allgemeine Deutsche Waffenstudententag sein Grundgesetz hat, keinen direkten Einfluß auf die Hochschulpolitik zu nehmen. Infolgedessen wurden auch zu den teilweise recht ausführlich behandelten behördlichen Fragen keine Beschlüsse gefaßt. Die nächsten Verhandlungen werden Dr. Gerhard, Berlin, hielt einen Vortrag über die Bedeutung des Roten Kreuzes und machte Vorschläge, wie sich das Deutsche Waffenstudententum an den idealen vaterländischen Bestrebungen des Roten Kreuzes durch praktische Mitarbeit beteiligen könne. — Mit Abschlus der Tagung ging der Vorsitz im Allgemeinen Deutschen Waffenstudenten an den V. Verband der F. u. Z. u. e. r. e. i. t. e. n. an, den beiden Hochschulen über.

**Keine Gehaltsfözung.**

Erfurt. Der Magistrat der Stadt Erfurt hat jetzt dem Neigehoband der Wärongefiellen und Beamten mitgeteilt, daß entgegen der Ankündigung im Amtsblatt, wonach den Angehörigen des Magistrats vom 1. Februar ab 6 Prozent abgezogen werden sollten, eine derartige Kürzung nicht erfolgt.

**Freundliche Ausfichten.**

Halsenburg (Saale). Wieder einmal war große Feststimmung im Ort. Wie im Vorjahre, so bildet auch heuer die Kindtaufe der Familie Seide das Tagesgespräch. Während der Jahresfeier der Reichsvereins der Studenten beim 10. Jahre übernommen hatte, hat man diesmal für das erste Kind den Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz. Eine städtische Anzahl der Mitglieder hatte sich zu dem heiligen der Reichsvereins, Anstehende ging man in den Gasthof zum Schützen und feierte hier bei Kaffe, Kuchen und Unterhaltungsmusik. Sinnen herum konnte man schon heute erfahren, daß im nächsten Jahre der Schützenverein die Vereinsfeier übernehmen wird.

**Mit ihren Kanarienvögeln in den Tod.**

Magdeburg. Die unerschrockene Margarete Scheide verurichte die durch Gas zu vergifteten Vögel, die in das Krankenhaus eingeliefert, wo sie in der Nacht gestorben ist. Dem ausfindenden Gas flogen auch eine Anzahl Kanarienvögel, die sich in demselben Zimmer befanden, am Opfer.

**Grandsch. Verführte Einbrecher.**

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag verließen Einbrecher beim Maurermeister Christian König in Anstich eingehend. Nachdem sie bereits ein Fenster eingeschlagen hatten, wurden infolge des Geschreies der dadurch aus dem Schlaf erwachten Kinder eines Meisters die Hausbewohner und Nachbarn aufmerksamer, und die Diebe verflochten in der Dunkelheit. Kurze Zeit darauf verließen sichelnd dieselben

„Zür ihr Glück in der nahe gelegenen Kuppel Mühle. Sie rufen einen Fensterhaken samt dem Nagel heraus und rufen das Fenster. Die Beschaffenheit des Hauses alarmierte rechtzeitig den Besitzer, so daß die ungetroffenen Gäste schnellig verschwand.“

Sollen. (Wieder ein Treibriemen des b. t. a. h. l.) In einer der vergangenen Nächte brachen ungenannte Diebe das chemische Fräulein Mühlengrundstück ein und entwendeten mehrere wertvolle Treibriemen. Die Einbrecher müssen mit den Verhältnissen sehr vertraut gewesen sein, da die Gebäude für sehr gut gesichert und das gesamte Inventar durch einen erst vor nicht allzu langer Zeit verriegelt worden war.

Süßbäck. (Hohes Alter.) Frau Sine. Wilhelmine Richter geb. Berger feiert am Dienstag, dem 27. Januar, im feierlicher und geistlicher Frische ihren 60. Geburtstag in Halle.

Vertraulich. (Gundebst.) Frau Adolphi, 75 Jahre alt, kam ihrem Hofbunde zu nahe. Der Braut ihr eine lange fließende Binde am Unterleib, die so daß der Arzt die Binde abnehmen mußte.

Versteht. (Einräub.) Frau Sine. Wilhelmine Richter geb. Berger feiert am Dienstag, dem 27. Januar, im feierlicher und geistlicher Frische ihren 60. Geburtstag in Halle.

Süßb. (Diebesgefinde.) Ein dreifacher Einbruchschickel wurde Sonntag früh bei dem ledigen Weller des Gutsherrn in der Meiler in Halle seiner Beschäftigung abgesehen, die übrigen Mitbewohner des Hauses noch schliefen, ist der Dieb auf einer Leiter in die Oberwohnung durch das Fenster eingeklettert. Er hat einen Koffer mit dem Inhalt von Geld, Schmuck und anderen Sachen mitgehen lassen. Die sofort benachrichtigte Polizei konnte aber bis jetzt noch keine Spur von dem Diebe ermitteln.

Namberg. (Freiwillig aus dem Leben.) In der Burgstraße wohnende ältere Bekannte wurden am Sonntag bei 90 Jahren angetroffen, und waren durch Einatmen von Kohlenstoff in den Tod gegangen. Der Grund zu diesem unglücklichen Schicksal ist in schweren wirtschaftlichen Nöten zu suchen.

Wiedersleben (Quellinburg). (Diebesbande.) Vor etwa 14 Tagen wurde in das Mannstammschloß von Quellinburg eingedrungen, wobei den Tätern ein großer Geldbetrag sowie ein Teil des Warenbestandes in die Hände fielen. Zur Ergreifung der Täter war eine Belohnung ausgesetzt worden. Rummel ist es gelungen, die Einbrecher dingfest zu machen. Es handelt sich um eine fünfköpfige Diebesbande aus Quellinburg, die inzwischen in das Quellinburger Gerichtsgelände eingeliefert worden ist.

Wettzell. (Vertrieben in den Luft.) Die fische Luftverunreinigung des Rauchs (Sch. Gamille) der Stadt hat am Sonnabend ihren Betrieb gänzlich eingestellt, nachdem er schon seit Wochen stark eingeschränkt war.

Kölsche. (Schmiede- und Schlofferinnung.) Am der Quortierverammlung der Schmiede- und Schlofferinnung wurde die Innungsangelegenheiten mit den Umständen sowie Bürgern dem höchsten Heimatmuseum schwebend zu übergeben. Die Innung, der früher auch die Schmiedemeister und Klempner angeschlossen waren, ist bereits vollständig als Schlofferinnung wiederhergestellt. Am 27. Januar wurde Schmiedemeister Albin Döbermann, Stellvertreter Schmiedemeister Actur Müller-Kölsche.

Waldgärt. (Wilddiebe.) Seit einiger Zeit sind hier wieder Wilderer am Werke. Den Bemühungen des Waidmeisters

Reichard ist es gelungen, zwei bekannte Freireiter aus Freyburg zu fassen. Im benachbarten Ort Bismmberg übernahm der Forstmeister Schlotter aus Freyburger beim Freireitern. Gegen beide wurde Anzeige erstattet.

**Deutschnationalen im Angriff.**

Man schreibt uns: Der Volksverein Halle-Saalkreis der Deutschen Nationalen Volkspartei hat seit dem Beginn seiner Bestrebungen im Saalkreis, also ab etwa 10. Januar 15 angeblich und erfolgreiche Versammlungen in den Saalkreisverhältnissen abgehalten. Von den politischen Gegnern waren meistens nur einige Abgeordnete der SPD. Abnenners erschienen. Den deutschnationalen Rednern war es ein leichtes, die Wahldiebstahl der SPD zu denunzieren. Als Referenten sprachen Reichslandsoberrichter Schulze-Stapen, Landtagsabgeordneter Dr. Jegenfelder-Berlin, Dr. Hoffmann-Kauffmann, Geschäftsleiter Wegmann-Saale und Sekretär Gerlach, die vor der Wahl zu den Splitterpartei abgewanderten Mitglieder und Wähler fast ausnahmslos zurück zu holen. Überall wurde in der Diskussion den Rednern beifällig das Vertrauen zu Dr. Jegenfelder und seiner Politik. In verschiedenen Ortschaften wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Die Not des Bauernstandes ist uns Unverträglich geklungen. Die deutschnationalen Warnungen gegenüber den „Sanierungs“-Verordnungen der Reichsregierung sind in vollem Umfange eingetroffen. Jeder einzelne von uns Bauern hat am eigenen Leibe erfahren müssen, wie richtig die deutschnationalen Forderungen sind, daß wir keinen fleischlichen Wohlstand mehr schaffen werden kann, sondern daß die Voraussetzung für die Rettung der Landwirtschaft eine grundsätzliche Abkehr von dem bisherigen System, ein grundsätzlicher Wechsel des politischen und wirtschaftlichen Kurses ist. Wir deutschnationalen Bauern danken deshalb unserem Führer Jegenfelder und bitten ihn, seinen Kampf fortzuführen. Denn nur er kann Rettung bringen.

**In den Kleinstädten**

wurde ebenfalls einstimmig die folgende Entschließung angenommen:

Wir von hier, so gilt auch jetzt wieder die Forderung, die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse unserem Führer Jegenfelder in allen, was er machend, nennend und tatend voranzufahren hat, in vollem Umfange recht. Er ist zugleich der einzige gewiesene, der positive Möglichkeiten zur Abwendung der Katastrophe und zur Abmilderung des Misserfolgs gestehen hat. In immer weiteren Kreisen bekennen man sich zu ihm. Auch in unserer Versammlung sind manche, die noch vor kurzem denen recht geben zu sollen glaubten, die sich nach Jegenfelder abwandern. Heute aber bekennen wir uns einstimmig zu dem deutschnationalen Führer. Der in Jegenfelder ist unser Mann. Nicht der Führer.“

In den nächsten Tagen und Wochen wird die Deutschnationalen Volkspartei, wie in Halle, so auch im Saalkreis zahlreiche weitere Versammlungen abhalten. Die Dringlichkeit wird werden unter Vereinsnachrichten der SPD. angeklagt.

**W. m. m. i. e. d. e. r. G. r. o. s. e. S. t. e. i. n. s. t. r. a. s. e. u. S. t. r. a. s. e. (Nähe Markt).**

„übertragen wurden?“ fragte er ansehend oben.

„Frau von Schöen nicht Selbena, die Dame ist gestern früh um diese Zeit angekommen.“

„Ich habe nicht imbeden: Gefunden, Tatjana, ich habe dich gefunden! Der Name soll mich nicht irren machen.“

„Er bestellte zwei Zimmer und stieg die breite Treppe zum Vestibäl empör, nachdem er seinen Namen genannt und dem Portier befohlen hatte, ihn durch den Zimmerkellner benachrichtigen zu lassen, wenn die Zimmer für ihn bereit seien. Nach einer Viertelstunde fand Herr in einem vornehm eingerichteten Zimmer, Anton wollte mit dem Aussehen beginnen, doch Herr winkte ab.“

„Harte nicht vorläufig, ich dir lieber etwas Warmes zu essen kommen, ich selbst habe vorläufig keinen Hunger,“ sagte er.

„Als es noch ungefähr einer Stunde klingelte, sprach Tatjana totergleich auf. Sie ging zur Tür, aber die Antie wartete ihr. Als sie öffnete, fand Herr vor sich. In dem kleinen Vorzimmer war es dunkel. Er konnte nicht erkennen, jedoch nahm die anwesende Blinde jede Ähnlichkeit. Er sah seine Karte ab.“

„Ist die gnädige Frau zu sprechen?“ fragte er kurz, denn auch ihm verlagte insolge der inneren Aufregung die Stimme.

Tatjana sagte leise: „Wenn Sie sich einen Augenblick gedulden wollen?“

„Sie nahm die Karte und ging ins Zimmer. Herr blieb sich über die Stirn. Das für Erstaunen ihm seine Herrin nicht gekannt. Jetzt hatte er beinahe geglaubt, Tatjanas Stimme zu hören, als die Dienerin sprach. Die Karte löbten wieder heraus und sagte: „Bitte!“

Herr trat über die Schwelle. Doch mit peinlichem Entsetzen sah er auf fremde

Dame, die dort im Sessel sahe und ihn fragend ansah. Das Gesicht hatte irgendeine entfernte Ähnlichkeit mit jemand, auf den er sich im Augenblick nicht bestimmen konnte. Er sah sich um — keine Spur von Tatjana! Er verlegte sich leicht, dann sagte er:

„Gründliche Frau wollen mir gut zu verstehen, ein unglückliches Mißverständnis liegt mich hier eindruckig. Ich habe eine mir über alles teure Persönlichkeit. Ich glaube nun, auf der rechten Fährte zu sein, und jetzt sehe ich, daß ich mich geirrt habe. Ich bitte einmald um Verzeihung.“

Frau von Schöen nicht freundlich.

„Ein Irrtum ist leicht möglich, ich habe Ihnen nichts zu verzeihen.“

Wieder verlegte sich Herr und wandte sich der Tür zu. Achlos schritt er drinnen an der schlanken Gestalt vorüber, die ihm die Tür öffnete. Auf der Treppe wandte er wie gebannt den Kopf. Hatte es nicht wie ein Schöhen geklungen, wurde nicht sein Name genannt? Er rannte die Treppe hinunter hinein ins Freie. In seinem Kopfes hämmerte es, und er dachte an seine eigenen Worte, die er zu Allington geäußert hatte: „Ich habe nur noch zwei aufrichtige Fremde, dich und den.“

Am anderen Tage reiste Herr wieder ab. Er fuhr nach Neapel, er war von dort mit einem der großen Luxusdampfer eine Reise nach Sizilien zu unternehmen. Anton war nach Deutschland zurückgefahren. Als Herr eines Abends, als er sich an Bord des Schiffes befand, allein am Deck stand und der stöhnende Himmel sich ganz weit herüber auf das endliche Wasser stielte, dachte er an die Worte: „Der Mensch heist in lange, bis er an seiner Bestimmung gerührt.“

**Wortsetzung folgt**



